

Bibliographischer Hinweis sowie Verlagsrechte bei den online-Versionen der DD-Beiträge:



**Halbjahresschrift für die Didaktik
der deutschen Sprache und
Literatur**

<http://www.didaktik-deutsch.de>
12. Jahrgang 2007 – ISSN 1431-4355
Schneider Verlag Hohengehren
GmbH

NEUERSCHEINUNGEN

In: Didaktik Deutsch. Jg. 12. H. 22. S. 96-
107.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.
– Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Im Folgenden finden sich **Anzeigen von neuen Publikationen**.

Bitte Anzeigentexte und Neuerscheinungen schicken an:

thomas.zabka@uni-oldenburg.de

I. Allgemeines zur Deutschdidaktik

Friedrich, Bodo (Hg.)

Geschichte des Deutschunterrichts von 1945 bis 1989 - Teil 1: Unterricht nach Plan? Untersuchungen zur Schule in der SBZ/DDR.

Frankfurt a.M., Peter Lang 2006.

ISBN 3-631-54924-7

363 Seiten, € 49,80

Dieser Band widmet sich den Fragen, wie konform oder nonkonform sich Deutschlehrer(innen) in der SBZ/DDR von 1945 bis 1989 in ihrem Unterricht wirklich verhalten haben und wie das reale Handeln von Lehrer(innen) im Nachhinein ermittelt werden kann. Gegenstand der Untersuchung war ihre Planungstätigkeit auf der Grundlage des zentralen Steuerungsinstruments für den Deutschunterricht in der SBZ/DDR, den Lehrplänen. Die Analyse von Lehrberichten und Klassenbüchern, von unveröffentlichten Praxisanalysen (graue Literatur) sowie von Interviews erbrachte einen überraschenden Befund. Das Maß an quantitativen und qualitativen Übereinstimmungen zwischen den Lehrplananforderungen und der Unterrichtspraxis im Deutschunterricht insgesamt sowie in ausgewählten relevanten Lernbereichen des Deutschunterrichts war nachweisbar wesentlich geringer als erwartet. Zur Erklärung dieses Befundes wurden institutionelle, politische und personelle Faktoren herangezogen, die auf das Entscheidungsverhalten der Lehrer(innen), auf ihre Motive, ihr pädagogisches Ethos und Vermögen sowie ihre Aktivität nachweisbaren Einfluss hatten.

II. Sprachdidaktik

Ossner, Jakob

Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung.

Paderborn, Schöningh 2006 (=UTB 2807)

ISBN 3-8252-2807-1

293 Seiten, € 16,90

Nach der Diskussion grundlegender Fragen zu Können und Wissen, Kompetenzen, Didaktik und Methodik sowie Wissensarten (Kap. 1); einer Betrachtung der Struktur des Faches Deutsch (Kap. 2) und Überlegungen zu Mehrsprachigkeit und Sprachbewusstheit (Kap. 3) werden die nötigen fachlichen, didaktisch-methodischen und Diagnose-, Beurteilungs- und Förderkompetenzen in den Bereichen Mündlichkeit (Kap. 4), Schriftlichkeit mit den Bereichen Texte schreiben (Kap. 5.1), motorisch schreiben (Kap. 5.2), Rechtschreiben (Kap. 5.3) und Sprache thematisieren (Kap. 6) umrissen und erörtert. Das Buch schließt Gedanken zum Umgang mit einem Schulbuch im Rahmen eines integrierten Deutschunterrichts und eine kleine Bücherkunde zur Sprachdidaktik ab.

Jedes Kapitel enthält Aufgaben unterschiedlichen Niveaus mit einem Lösungsteil am Schluss.

Monika Baumann & Jakob Ossner (Hg.)

Diagnose und Schrift I: Die Schreiber

Essen 2003 (=Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 65)

ISBN 3-92110-66-2

168 183 S., € 13,-

Monika Baumann: Editorial; *M. Böhm & J. Gessinger*: Schriftwechsel; *h. Kniffka*: Zur Wertigkeit und zum Erklärungspotential orthographischer Varianten; *H. Kniffka*: Texturheber- und Schreiberheberschaftsanalyse; *M. Hecker*: Handschrift und Geschlecht; *T. Wallner & R. Gosemärker*: Schriftpsychologie – ein Überblick über die Grundlagen und Möglichkeiten der Handschriftendiagnose.

Diagnose und Schrift II: Schreibfähigkeiten

Essen 2004 (=Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 67)

ISBN 3-924110-67-0

274 S., € 13,-

Monika Baumann: Editorial; *Jakob Ossner:* Phonologische Bewusstheit und Diagnose von Schreibfähigkeiten; *Helen Leuninger;* *Marc O. Vorköper & Daniela Happ:* Schriftspracherwerb und Deutsche Gebärdensprache; *Wilhelm Griefhaber:* Einblicke in zweitsprachliche Schriftspracherwerbsprozesse; *Karl-L. Herné:* Diagnose von Rechtschreibfähigkeiten; *Jürgen Cholewa:* Analyse von Schreibfehlern auf psycholinguistischer Grundlage; *Sabine Birk:* Die Macht des Zeichens.

Ulrich, Winfried

Wörter, Wörter, Wörter. Wortschatzarbeit im muttersprachlichen Deutschunterricht. Anleitung und praktische Übungen.

Baltmannsweiler, Schneider Hohengehren 2007.

ISBN 3-8340-0171-9

303 Seiten, € 19,80

Der Wortschatz eines Menschen ist der wichtigste Einzelindikator für seine Intelligenz. Vom Umfang seines Verstehenswortschatzes hängt die Fähigkeit ab, gesprochene Rede und geschriebene Texte zu verstehen, von Quantität und Qualität seines Mitteilungswortschatzes die Fähigkeit, Gedanken zum Ausdruck zu bringen und sich mit anderen Menschen zu verständigen. Der größte Teil des Wortschatzes wird in den Jahren erworben, in denen man zur Schule geht. Eine der wichtigsten Aufgaben unserer Schulen überhaupt, des Deutschunterrichts insbesondere, ist es, diesen Wortschatzerwerb zu fördern.

Lehrer und Lehrerinnen dürfen sich nicht darauf verlassen, dass Wortschatzerweiterung nebenbei und automatisch beim Lesen erfolgt. Sie dürfen auch nicht vor der großen Zahl bereits erlernter Wörter in der Muttersprache kapitulieren (5000-6000 bei Einschulung, danach jährlich bis zu 3000).

Es kommt darauf an, auf dem Weg exemplarischen und entdeckenden Lernens die Ordnung des Wortspeichers im Gedächtnis, des mentalen Lexikons, zu untersuchen und zu durchschauen. Wer nämlich Teile des semantischen Netzwerkes, das die Wörter bilden, durchschaut, erfasst dessen Strukturen und kann viel besser in seinem inneren Lexikon blättern, wenn er nach bereits vorhandenen Wörtern und Wortbedeutungen sucht und wenn er neue, vorher unbekannte Wörter aufnehmen und an der richtigen Stelle einordnen möchte. Der Zugriff auf die gespeicherten Wörter wird erleichtert und beschleunigt.

Reflexion über Sprache im Unterricht darf sich nicht auf die Grammatik (Satzbau, Wortarten) beschränken, sondern muss sich in Zukunft viel mehr als heute noch üblich auf den Wortschatz beziehen. Das ergibt sich aus der kognitiven Wende in Linguistik und Sprachdidaktik. Wer die Aufmerksamkeit von Schülern und Schülerinnen auf Wortbedeutungen und auf Bedeutungsbeziehungen zwischen verschiedenen Wörtern lenkt, sensibilisiert die Lernenden für Bedeutungsunterschiede, für Differenzen und Nuancen im sprachlichen Ausdruck. Ist eine solche Sensibilisierung an ausgewählten Beispielen erst einmal erfolgt, darf man auf Transferwirkungen hoffen: Die Lernenden nehmen dann tatsächlich beim Lesen aufmerksam nicht nur den Inhalt der Texte, sondern auch die Ausdrucksweise wahr, verinnerlichen sie und speichern mit der Zeit auch die unterschiedlichen Nebenbedeutungen unserer zumeist mehrdeutigen Wörter. Dann haben wir es nicht mehr mit bloßer Wortschatzerweiterung, sondern mit Wortschatzvertiefung zu tun.

Der vorliegende Band soll in seinem eher theoretischen Einführungsteil zur Wortschatzarbeit ermuntern und anregen, dann aber über eine große Zahl fertiger Arbeitsblätter konkrete Anstöße für den Unterricht geben und die Vielfalt der Übungsformen vor Augen führen.

Wagner, Roland W.

Mündliche Kommunikation in der Schule.

Paderborn, Schöningh 2006 (=UTB 2810)

ISBN 3-8252-2810-1

278 Seiten, € 16,90

Unterrichtsgespräch, Lehrvortrag, Beratungssituationen, die Einübung von Referaten mit den Schülern: Der schulische Alltag ist geprägt von mündlicher Kommunikation. Damit Leben und Lernen an der Schule gelingt, ist erfolgreiches und angemessenes Miteinander-Reden eine unverzichtbare Voraussetzung. Roland W. Wagner, als Sprecherzieher seit vielen Jahren in der Lehrerbildung tätig, legt mit diesem Band der Reihe StandardWissen Lehramt einen Leitfaden vor, anhand dessen angehende Lehrerinnen und Lehrer die für Ihren Beruf maßgeblichen verbalen Kompetenzen kennen lernen. Zudem ist das Buch eine wertvolle Hilfe, wenn es darum geht, in der Schule gutes Sprechen und die erfolgreiche Bewältigung unterschiedlicher Gesprächssituationen zu ermitteln – vom Klassenvortrag bis zum Bewerbungsgespräch.

Elke Grundler / Rüdiger Vogt (Hg.)

Argumentieren in Schule und Hochschule. Interdisziplinäre Studien.

Tübingen, Stauffenburg 2006

ISBN 3-86057-170-2

196 Seiten, € 34,80

Die Kunst der Argumentation gehört zu den zentralen Qualifikationen, die eine demokratisch organisierte Gesellschaft erst möglich machen. Daher haben Institutionen wie Schule und Hochschule auch die Aufgabe, die Fähigkeiten zur rationalen Auseinandersetzung zu vermitteln. Dies gilt sowohl für den Bereich der Mündlichkeit als auch für den der Schriftlichkeit. Dieser Band versammelt einerseits theoretische, andererseits auch empirisch fundierte Beiträge der aktuellen Argumentationsforschung zu Fragen, die sich in Hinblick auf Ausbildungszusammenhänge ergeben. Dabei werden Grundlagen der Argumentationstheorie, das Argumentieren in Institutionen ebenso wie

die Didaktik der Argumentation in verschiedenen Schulfächern berücksichtigt.

Berkemeier, Anne

Präsentieren und Moderieren im Deutschunterricht.

Baltmannsweiler, Schneider Hohengehren 2006.

ISBN 3-8340-0145-0

328 Seiten, € 29,80

Die Handlungsformen Präsentieren und Moderieren sind aus den Bildungsstandards nicht mehr wegzudenken. Um solche Handlungsformen unterrichten zu können, müssen die Formen selbst und die sich ergebenden Handlungsanforderungen jedoch genau beschrieben werden. Obwohl es nicht schwer zu entscheiden ist, ob eine Präsentation oder Moderation gelungen ist oder nicht, ist die Frage, was eine gute Präsentation bzw. Moderation ausmacht, nicht leicht zu beantworten. In diesem Buch werden die Handlungsformen Buchvorstellung, Referat und Klassenbesprechung anhand empirischer Beispiele aus den gymnasialen Sekundarstufen modelliert und im Hinblick auf Handlungsanforderungen sowie auf tatsächliche Fähigkeiten und Schwierigkeiten der SchülerInnen untersucht. Aus den Analyseergebnissen werden konkrete Fördermöglichkeiten abgeleitet, die auch für andere Schulformen und -stufen sowie für berufliche Schulungszusammenhänge nutzbar gemacht werden können. Es zeigt sich nämlich z.B., dass sich die viel gerühmten einfachen Hauptsätze in komplexen Zusammenhängen gerade nicht am zielführendsten erweisen, sondern dass der sprachlichen Gestaltung der Äußerungen beim Präsentieren, Moderieren und Beitragen eine erhebliche Bedeutung zukommt. Ein besonderes Augenmerk kommt den Textarten Sprechvorlage und Visualisierung zu.

Fix, Martin

Texte schreiben – Schreibprozesse im Deutschunterricht.

Paderborn, Schöningh 2006 (=UTB 2809).

ISBN 3-8252-2809-5

284 Seiten, € 16,90

Der vorliegende Band der Reihe „StandardWissen Lehramt“ bietet eine auf die Bedürfnisse von Lehramtsstudierenden zugeschnittene Einführung in die Didaktik des Texteschreibens im Deutschunterricht. Das fachdidaktische Grundlagenwissen, das Lehramtsstudierende für ihre Professionalisierung in diesem Bereich benötigen, wird komprimiert dargestellt und durch Beispiele, Übungsfragen und Lösungen ergänzt. Das Buch wurde in mehreren Durchläufen als Seminarreader von Studierenden erprobt.

Behandelt werden die Perspektive des Schreibers (Schreibkompetenz, Schreibprozess, Schreibentwicklung), die Sachperspektive (Texttheorie, Testmuster) und die institutionelle Perspektive (schreibdidaktische Konzeptionen und Methoden), außerdem auch ein Ausblick auf das Schreiben im Studium.

Karg, Ina

Diskursfähigkeit als Paradigma schulischen Schreibens. Ein Weg aus dem Dilemma zwischen Aufsatz und Schreiben.

Frankfurt a.M., Peter Lang 2007.

ISBN 3-631-55285-8

231 Seiten, € 39,00

In diesem Band werden Aufsatz und schulisches Schreiben aus historischer, sprachwissenschaftlicher und unterrichtspraktischer Sicht betrachtet. Das in der Geschichte des schulischen Schreibens wiederkehrende Muster von Bindung und Freiheit hat bislang zu keinem überzeugenden Konzept geführt. Daher wird hier Diskursfähigkeit als Begriff in die didaktische Reflexion eingeführt. Der Diskursbegriff ist dabei sowohl Instrument für die Analyse unterrichtlicher Praxis als auch Basis für ein wissenschaftlich begründbares Konzept des Schreibunterrichts. Anhand eines empirisch überprüfbaren Kerncurriculums klassischer (deutscher) Aufsätze werden deren Anspruch und Wirklichkeit erfasst; aus der Kritik von beiden wird eine Revision des Schreibcurriculums abgeleitet. Fragen der

Beurteilung wie auch die Praxis schulischen Schreibens in europäischen Nachbarländern kommen ebenfalls zur Sprache.

Bredel, Ursula

Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht.

Paderborn, Schöningh 2006 (=UTB 2890)

ISBN 3-8252-2890-3

Ca. 250 Seiten, € 17,90

Sprachbetrachtung spielt vor allem als Grammatikunterricht in der Grundschule und der Sekundarstufe I eine wichtige Rolle. Der vorliegende Band der Reihe StandardWissen Lehramt bietet eine genau auf die Bedürfnisse von Lehramtsstudierenden an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten zugeschnittene Einführung in die Beschäftigung mit der Sprache und ihren Strukturen als Teil des Deutschunterrichts.

Riegler, Susanne

Mit Kindern über Sprache nachdenken.

Eine historisch-kritische, systematische und empirische Untersuchung zur Sprachreflexion in der Grundschule.

Freiburg, Filibach 2006.

ISBN 3-931240-40-0

190 Seiten, € 19,00

Grammatikunterricht oder Sprachreflexion in der Grundschule? Bei dieser Frage geht es nicht um Etiketten, sondern um Programme. Das vorliegende Buch bezieht deutlich Stellung für den Reformansatz „Reflexion über Sprache“ und liefert dazu Beispiele.

Traditionell ist das Nachdenken über Sprache im Deutschunterricht der Grundschule stark auf den Erwerb grammatischer Kenntnisse ausgerichtet: Im Mittelpunkt stehen Inhalte aus den Bereichen der Wort- und Satzlehre. Sprachreflexion in der Grundschule ist in aller Regel „Grammatikunterricht“. Die einseitig systemlinguistische Orientierung schulischer Sprachreflexion steht in einem eigentümlichen Missverhältnis zu den bevorzugt auf semantische und pragmatische Aspekte abhebenden eigenen Sprachreflexionen jüngerer Kinder. Anstatt

die vor und neben der Schule entwickelten sprachreflexiven Fähigkeiten von GrundschülerInnen im Sprachunterricht aufzugreifen und zu fördern, bleiben diese im gegenwärtig etablierten Grammatikunterricht weitgehend ungenutzt.

Hier setzt die vorliegende Untersuchung an. In Wiederaufnahme des Reformprogramms „Reflexion über Sprache“ wird für den Grundschulbereich ein alternativer Ansatz schulischen Nachdenkens über Sprache entfaltet, der bewusst an den Spracherfahrungen von Kindern ansetzt und sich um größtmögliche Kontinuitäten zwischen vor- und außerschulischen und schulischen Sprachreflexionen bemüht.

Nach einer umfassenden Darstellung der historischen Entwicklung der Reformkonzeption „Reflexion über Sprache“ seit den siebziger Jahren und dem Versuch einer systematisierenden Zusammenschau der zahlreichen Einzelbeiträge wird in der Untersuchung auch ein Beitrag zu empirischer Unterrichtsforschung im Lernbereich „Reflexion über Sprache“ vorgestellt. Am Beispiel einer Unterrichtsreihe zum Phänomen sprachlicher Mehrdeutigkeit geht die Studie der Frage nach, ob durch gemeinsames unterrichtliches Nachdenken über Sprache das bereits in Ansätzen entwickelte Sprachbewusstsein von GrundschülerInnen aufgegriffen und entfaltet und dadurch ein „reflexiver Sprachgebrauch“ befördert werden kann.

Steinig, Wolfgang

Als die Wörter tanzen lernten. Ursprung und Gegenwart von Sprache.

München, Elsevier 2007.

ISBN: 3-8274-1560-8

456 Seiten, € 24,00

Können wir dem Ursprung der Sprache auf die Spur kommen, indem wir beobachten, wie wir heute kommunizieren? Lassen sich die Erkenntnisse der Linguistik, der evolutionären Anthropologie und der Verhaltensbiologie so zusammenführen, dass wir eine Vorstellung gewinnen können, wie Sprache entstanden ist und unter welchen Bedingungen sie sich weiter entwickelt hat? Anhand

einer Vielzahl von Befunden bekommt der Leser einen tiefen Einblick in die Entstehungsgeschichte sprachlicher Verständigung. Aus heutigen Sprachen werden versteckte Spuren ihres evolutionären Erbes ans Licht geholt. Dabei verfolgt der Autor eine provozierende These: Grammatik hat sich aus tänzerisch-musikalischen Ausdrucksformen entwickelt. Wörter mussten gewissermaßen das Tanzen lernen, um sich zu jenen komplexen grammatischen Mustern zu fügen, mit denen wir uns heute einerseits ganz selbstverständlich verständigen, die uns aber andererseits immer wieder stolpern lassen. Diese sprachlichen Handicaps sind aus evolutionärer Perspektive funktional. Sie fordern uns immer wieder neu an der Arbeit mit Sprache heraus.

III. Literaturdidaktik

Groeben, Norbert/ Hurrelmann, Bettina (Hg.)

Empirische Unterrichtsforschung in der Literatur- und Lesedidaktik. Ein Weiterbildungsprogramm.

Weinheim, Juventa 2006.

ISBN 3-7799-1358-0

544 Seiten, € 33,00

Die Gesellschaft hat ein Anrecht darauf, dass die Wirksamkeit des Lese- und Literaturunterrichts empirisch überprüft wird. In der bisherigen universitären lese- und literaturdidaktischen Ausbildung wird aber eine entsprechende Qualifikation in empirischer Unterrichtsforschung nicht erworben. Daher erfolgt die einschlägige Forschung derzeit vor allem von Seiten der Pädagogischen Psychologie bzw. der Empirischen Pädagogik. Dieser unbefriedigende Zustand ist nur zu überwinden, wenn die Lese-/LiteraturdidaktikerInnen selbst methodologische Kompetenz in empirischer Unterrichtsforschung erwerben. Dazu legt der vorliegende Band ein Weiterbildungsprogramm in Form eines Curriculum-Entwurfs vor. Darin werden einerseits die einschlägigen Theorienperspektiven umrissen, zum anderen werden die zentralen methodologischen Qualifikationsbereiche zusammengestellt.

Der Band bietet auf diese Weise das Programm für die Etablierung eines Weiterbildungs-Curriculums, das es der Lese- und Literaturdidaktik in Deutschland ermöglichen soll, die empirische, didaktische Wirkungsforschung selbst in die Hand zu nehmen.

Kammler, Clemens (Hg.)

Literarische Kompetenzen – Standards im Literaturunterricht. Modelle für die Primar- und Sekundarstufe.

Seelze, Kallmeyer 2006.

ISBN 3-7800-2085-7

231 Seiten, € 17,90

Wie lassen sich die für den Literaturunterricht bedeutsamen Kompetenzen und Bildungsstandards verstehen? Wie können die Standards sinnvoll und behutsam umgesetzt werden, ohne die bestehende Unterrichtskultur zu unterlaufen? Diesen und anderen Fragen gehen die Beiträge dieses Bandes nach, indem sie am Beispiel von konkreten Modellen zu vielfältigen literarischen Texten für den Unterricht auf der Primarstufe bis hin zur gymnasialen Oberstufe zeigen, wie guter Literaturunterricht nach Maßgabe der geforderten Outcome-Orientierung aussehen kann. Dabei werden die Deutungs Offenheit literarischer Werke und die notwendige Subjektivität bei der Auseinandersetzung mit Literatur in Rechnung gestellt sowie – wenn nötig – Grenzen der Standardisierung und der Überprüfbarkeit von Kompetenzen benannt.

Leubner, Martin/Saupe, Anja

Erzählungen in Literatur und Medien und ihre Didaktik.

Baltmannsweiler, Schneider Hohengehren 2006.

ISBN 3-8340-0140-5

344 Seiten, € 19,80

Erzählungen wollen erschlossen werden. – Diese Didaktik stellt ein ‚Werkzeug‘ für die Erschließung von Erzählungen im Unterricht vor. Dazu werden systematisch aufeinander bezogene Analysekatoren für die Texterschließung ausführlich erläutert.

In allen Medien wird erzählt. – Diese Didaktik ist medienintegrativ angelegt: Literarische, filmische und interaktive Erzählungen werden als Erzähltexte in einen systematischen Zusammenhang gebracht – vor allem durch eine medienübergreifende Behandlung der Aspekte ‚Handlung‘ und ‚Fiktion‘.

Kompetenzen müssen erworben werden. – Diese Didaktik unterscheidet zwischen Sachwissen über Texterschließung und der Fähigkeit zur selbstständigen Anwendung dieses Wissens. Zudem wird strategisches Wissen reflektiert, das Schülern hilft, ihr Sachwissen eigenständig anzuwenden.

Dieses Werk versteht die aktuelle Diskussion um Lesekompetenz, Bildungsstandards und Kompetenzerwerb als Chance für einen ‚textorientierten Unterricht‘. Als wissenschaftliches Grundlagenwerk ist es als Beitrag zu einem Kompetenzmodell für den Deutschunterricht konzipiert.

Durch seine differenzierten fachwissenschaftlichen und didaktischen Ausführungen soll das Werk zugleich als Einführung in die Analyse und Didaktik von Erzählungen sowie als Leitfaden für die Unterrichtsplanung dienen.

Buß, Angelika

Intertextualität als Herausforderung für den Literaturunterricht. Am Beispiel von Patrick Süskinds ‚Das Parfum‘.

Frankfurt a.M., Peter Lang 2006.

ISBN 3-631-55108-0

225, Seiten, € 42,50

Intertextualität, die Bezugnahme eines (literarischen) Werkes auf ein anderes, stellt eine gängige Kommunikationspraxis dar, mittels derer sich Texte mit zusätzlichen Sinn Dimensionen anreichern lassen. Zur Entschlüsselung der Referenzen bedarf es einer spezifischen Kulturtechnik, die nicht zuletzt von Prätextkenntnissen abhängig ist. Was aber ist mit jenen Lesern, die nicht über hinreichende Vorbildung verfügen, um am Spiel teilnehmen zu können? Was mit Schülern, die mit Text-Text-Bezügen konfrontiert werden? Dieses Buch entwickelt ein Phasenmodell intertextueller Lektüre

und stellt vor diesem Hintergrund Kriterien für eine gelungene beziehungsweise misslungene intertextuelle Lektüre auf. Anhand eines hochgradig intertextuellen und schulkanonisch etablierten Werks, Patrick Süskinds *Das Parfum*, wird anschließend untersucht, welche Konzepte Didaktiker und Autoren von Unterrichtsmaterialien im Umgang mit dem Phänomen der Intertextualität besitzen. Hierzu werden die auf dem Markt befindlichen Lehrmaterialien einer kritischen Analyse unterzogen und dahingehend befragt, wie sich die dort vorgeschlagenen Lernwege zu den Prämissen der gegenwärtigen fachdidaktischen Diskussion verhalten.

Olsen, Ralph/Petermann, Hans-Bernhard/
Rymarczyk, Jutta (Hg.)

Intertextualität und Bildung. Didaktische und fachliche Perspektiven.

Frankfurt a.M., Peter Lang 2006.

ISBN 3-631-54570-6

325 Seiten, € 49,80

„Intertextualität“ als ein Phänomen der generellen Vernetztheit von Texten hat es schon immer gegeben, nun aber gewinnt es in einer hypermedialen Kultur zunehmend an Bedeutung für schulische und hochschulische Lernprozesse. Die Autoren dieses Bandes versuchen aus unterschiedlichen fachspezifischen und -didaktischen Perspektiven hier anzusetzen. Sie möchten zu einer produktiven und fundierten Verknüpfung von ‚Intertextualität‘ und ‚Bildung‘ gelangen, um unter anderem praxiserprobten Konzepten (wie zum Beispiel ‚fächerübergreifendem Unterricht‘) einen verlässlichen wissenschaftlichen Bezugspunkt zu bieten.

Dawidowski, Christian/Wrobel, Dieter
(Hg.)

Interkultureller Literaturunterricht.

Konzepte – Modelle – Perspektiven.

Baltmannsweiler, Schneider Hohengehren 2006.

ISBN 3-8340-0115-3

264 Seiten, € 19,80

Interkulturelle Erziehung ist integraler Bestandteil der Lehrpläne aller Bundeslän-

der. Auch der Literaturunterricht zielt in vielerlei Hinsicht auf interkulturelle Lernprozesse ab. Jedoch herrscht innerhalb der Literaturdidaktik kein Konsens über Verfahrensweisen, Inhalte und Ziele des interkulturellen Unterrichtens. Zwischen theoretischen Forderungen wie dem Herbeiführen eines Perspektivenwechsels oder der quasi ethnologischen Untersuchung der eigenen Kultur auf der einen und den praktischen Unterrichtsmodellen und Lektürehinweisen für Lehrerinnen und Lehrer auf der anderen Seite klafft eine fast unüberwindliche Lücke. Die ungeklärten Fragen hinsichtlich der Perspektivierungen und Zielvorgaben interkulturellen Unterrichtens lauten beispielsweise: Welcher Stellenwert ist der eigenen Kultur zuzumessen? Wie sind affirmative und kritische Anteile bei der interkulturellen Berührung zu steuern und zu gewichten? Das vorliegende Buch gibt Antworten auf diese Fragen und versucht den Brückenschlag zwischen theoretischen Forderungen und praktischen Anleitungen zum interkulturellen Literaturunterricht aller Schulstufen. Es richtet sich dementsprechend an Lehrende und Studierende an Hochschulen und Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer von der Primar- bis zur Oberstufe.

Knobloch, Jörg/Stenzel, Gudrun (Hg.)

Zauberland und Tintenwelt. Fantastik in der Kinder- und Jugendliteratur. 17.

Beiheft zur Zeitschrift „Beiträge Jugendliteratur und Medien“.

Weinheim, Juventa 2006.

ISBN 3-7799-0994-1

264 Seiten, € 21,50

Der Band bietet einen systematischen Überblick über die fantastische Kinder- und Jugendliteratur und deren literaturdidaktische Potentiale.

Franz, Kurt/ Payrhuber, Franz-Josef (Hg.)

Peterchen, Kai und andere kleine Helden. Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur.

Baltmannsweiler, Schneider Hohengehren 2006.

ISBN 3-8340-0119-1

214 Seiten, € 18,00

Franz, Kurt/Payrhuber, Franz-Josef (Hg.)
Odysseus, Robinson und Co. Vom
Klassiker zum Kinder- und Jugendbuch.
Baltmannsweiler, Schneider Hohengeh-
ren 2006.
ISBN 3-8340-0118-4
150 Seiten, € 16,00

Die beiden Bände vereinigen Beiträge zu
Klassikern der Kinder- und Jugendliteratur
– und dies in einem weiten Sinn, der inno-
vative und repräsentative Meisterwerke
ebenso einschließt wie das Kultbuch, das
Lieblingsbuch oder den Bestseller.

Alle semantischen Seiten treten direkt oder
indirekt in den insgesamt siebzehn Beiträ-
gen auf. Handelt es sich in „Peterchen, Kai
und andere kleine Helden“, mit zehn Bei-
trägen, um originäre, intentionale Kinder-
und Jugendliteratur, so vereinigt der Band
„Odysseus, Robinson und Co.“ sieben
Beiträge zu jugendliterarischen Klassikern,
deren Ursprung im Erwachsenenbereich
liegt.

Die Bände richten sich an einen breiteren
Adressatenkreis, an kinderliterarisch Inte-
ressierte ebenso wie an Lehramtsstudieren-
de und Deutschlehrer.

IV. Mediendidaktik

Barsch, Achim
Mediendidaktik Deutsch.
Paderborn, Schöningh 2006 (=UTB
2808)
ISBN 3-8252-2808-8
230 Seiten, € 16,90

Mediendidaktiken gibt es viele – doch
dieser Band der Reihe StandardWissen
Lehramt bietet erstmals eine speziell auf die
Erfordernisse des Deutschunterrichts zuge-
schnittene Einführung in jenes mediendi-
daktische Grundwissen, das fürs Unterrich-
ten im Fach wirklich notwendig ist. Die
durchgehende Didaktisierung inklusive
Übungsfragen ermöglicht es dem Leser,
sich mit diesem Buch optimal auf Klausu-
ren und mündliche Prüfungen vorzuberei-
ten.

Josting, Petra/Hoppe, Heidrun (Hg.)
Mädchen, Jungen und ihre Medienkom-
petenzen. Aktuelle Diskurse und Pra-
xisbeispiele für den (Deutsch-)Unter-
richt.
München, kopard 2006.
ISBN 3-938028-87-2
256 Seiten, € 16,80

Kinder und Jugendliche wachsen heute im
Medienverbund auf. Im Umgang mit den
Medien unterscheiden sich die Geschlech-
ter. Während z. B. das Lesen fiktionaler
Literatur bei Mädchen einen höheren Stel-
lenwert hat als bei Jungen, benutzen Jungen
häufiger einen Computer als Mädchen. Bei
männlichen Jugendlichen dominiert am
Computer die Nutzung von PC-Spielen,
deren Inhalt nicht selten als jugendgefähr-
dend einzustufen ist. Solche und andere
Unterschiede werden auf der Basis aktueller
Forschungen zur Mediensozialisation auf-
gezeigt und reflektiert.

Doch was heißt überhaupt ‚Medienkompe-
tenz‘ und wie könnte eine geschlechterge-
rechte Förderung von Medienkompetenz in
der Schule aussehen? Zahlreiche Praxisbei-
spiele zeigen Konsequenzen im Hinblick
auf schulisches Lernen auf und geben eine
Fülle von Anregungen für die Grundschule,
die Sekundarstufe I und die Oberstufe.

Krämer, Felix
SpielFilmSpiel. Szenisches Interpretie-
ren von Film im Rahmen von Literatur-
didaktik und Medienerziehung.
München, kopaed 2006.
ISBN 3-938028-96-4
416 Seiten, € 22,80

Bemühungen um einen kreativen, ganzheit-
lichen Deutschunterricht sind nicht neu: So
haben handlungs- und produktionsorientier-
te Konzepte den didaktischen Diskurs eben-
so geprägt wie den Unterrichtsalltag. Be-
sondere Aufmerksamkeit fällt dabei den
szenischen Verfahren im Literaturunterricht
zu, ein dezidiert szenischer Umgang mit
Filmen wurde dagegen bis heute kaum
thematisiert – verwunderlich angesichts
einer ausdifferenzierten Methodik szeni-
schen Interpretierens, vor allem jedoch der

dominanten Rolle audiovisueller Medien als Sozialisationsfaktoren.

Der Band spricht sich daher nicht nur für den Einbezug von Werken aus Kino und Fernsehen in den Deutschunterricht aus, sondern für eine erfahrungsorientierte, szenische Vermittlung aller Ausdrucksmittel des Films. Auf Basis rezeptionsästhetischer Überlegungen zu bewegten Bildern wird gezeigt, weshalb gerade der szenische Umgang mit Filmen besonders erfolgversprechend sein kann. Sachanalytische Überlegungen schließen die Gestaltungsebenen des Films – filmische, theatrale und schauspielerische Elemente – für die szenische Arbeit auf und entwickeln eine Systematik von Handlungsvorschlägen für den praktischen Umgang. Die Schüler lernen das Medium gleichsam von innen heraus kennen, weil das formal-ästhetische Gewand des Films in der szenischen Arbeit vor der Kamera erhalten bleibt. Gleichzeitig erfordert die szenische Arbeit einen Perspektivenwechsel: Die Schüler müssen Schauspieler-, Regie- und Produzentenrollen einnehmen und treten so aus der Rolle passiver Konsumenten heraus.

Der Band stellt einen umfangreichen Verfahrenskomplex für den szenischen Umgang mit Film zur Verfügung. Der abschließende Praxisteil schlägt zu drei aktuellen Filmbeispielen jeweils eine Unterrichtssequenz szenischen Interpretierens in Form von Bausteinen vor. So wird deutlich, wie das szenische Interpretieren nicht nur Anschaulichkeit und Vorstellungskraft stärkt, sondern auch die Freude an kognitiver Durchdringung, indem es diese mit produktivem Handeln verbindet und so dem Wunsch von Kindern und Jugendlichen nach medienpraktischer Erfahrung begegnet.

Niesyto, Horst (Hg.)

Film kreativ. Aktuelle Beiträge zur
Filmbildung.
München, kopaed 2006.
ISBN 3-938028-20-9
206 Seiten, € 18,00

Filmkompetenz ist wesentlicher Teil einer übergreifenden Medienkompetenz. Filmbildung gehörte schon immer zu den Kernaufgaben der Medienpädagogik. Angesichts der großen Bedeutung, die heute audiovisuelle Medien für Kinder und Jugendliche haben, besteht insbesondere im schulischen Bereich ein Bedarf an konkreten Konzepten, um eine zeitgemäße Filmbildung in Zusammenarbeit mit außerschulischen Fachkräften und Einrichtungen voranzubringen.

In den letzten Jahren wurden verschiedene Initiativen zur Förderung von Filmkultur und Filmkompetenz auf den Weg gebracht, insbesondere die Diskussion um einen „Filmkanon“. Allerdings zeigt sich, dass diese Initiativen teilweise noch sehr stark an cineastischen Interessen ausgerichtet sind und zu wenig schülerbezogene und zielgruppenspezifische Arbeitsformen berücksichtigen.

Gerade in Hauptschul- und Migrationsmilieus ist es notwendig, Filmbildung zu verstärken. Sinnvoll sind Konzepte, die subjektive Filmerfahrungen und filmbildnerische Impulse miteinander verbinden und einen deutlichen Schwerpunkt auf die Eigenproduktion von Filmen legen.

Necknig, Andreas Thomas

Wie Harry Potter, Peter Pan und Die Unendliche Geschichte auf die Leinwand gezaubert wurden. Literaturwissenschaftliche und didaktische Aspekte von Verfilmungen phantastischer Kinder- und Jugendliteratur.

Frankfurt a.M., Peter Lang 2006.

ISBN 3-631-55486-9

204 Seiten, € 39,00

Diese Studie wurde von der Universität Koblenz-Landau als herausragende Arbeit ausgezeichnet. Harry Potter und seine Zauberwelt – zuerst im Buch, dann auf der Leinwand. „Das habe ich mir anders vorgestellt!“ Eine solche Äußerung findet sich oft als Reaktion auf einen gerade gesehenen Film, der auf einem bekannten Buch beruht. Die Verfilmung entspricht meist nicht der während des Lesens geschaffenen Vorstel-

lung. Natürlich gibt es auch den entgegengesetzten Fall. Während Romane sich der symbolischen Kraft von Sprache anvertrauen, sind die filmischen Stilmittel von vornherein komplexer, multimedialer. Wie adaptiert man literarische Stoffe für das Medium Film angemessen? Was macht eine gute Verfilmung aus? Sollte sie sich so nah wie möglich an die Romanhandlung anlehnen oder eigenen ästhetischen Regeln genügen? Gerade die phantastische Kinder- und Jugendliteratur stellt den Filmemacher diesbezüglich vor eine Reihe von schwierigen Aufgaben. Eine besondere Herausforderung ist es, zugleich eine kindgerechte Präsentation des Stoffes zu gewährleisten und das ästhetische Potential eben dieses Stoffes in Bild und Ton angemessen umzusetzen. Am Beispiel der Filmadaptionen von Harry Potter, Peter Pan und Die Unendliche Geschichte werden diese Fragen filmanalytisch untersucht.

Decke-Cornill, Helene/Luca, Renate (Hg.)

Jugendliche im Film – Filme für Jugendliche. Medienpädagogische, bildungstheoretische und didaktische Perspektiven.

München, kopaed 2007.

ISBN 3-938028-92-6

240 Seiten, € 16,80

Filme sind einerseits Teil der Lebenswelt von Heranwachsenden, andererseits ist die Lebenswelt Heranwachsender Teil der Kinowelt. Diese Publikation beleuchtet unterschiedliche Facetten dieses Wechselverhältnisses aus dem Blickwinkel pädagogischer Professionalität. Einige Beiträge untersuchen Filme, die das Erwachsenwerden zum Thema haben und fragen nach den Entwürfen von Jugend und Erwachsenenwelt, die in ihnen ästhetisch gestaltet werden. Anderen geht es um das Kino als Erlebnisraum. Sie fragen nach der Filmwirkung, insbesondere nach der Rezeption von Jugendlichen. Wieder andere stellen die Aufgabe pädagogischer Institutionen bei der Begegnung von Jugendlichen mit Film in den Mittelpunkt und widmen sich dem Spannungsverhältnis zwischen Filmerleben

und pädagogisch-didaktisch motivierter Intervention. Welche Vorstellungen vom Bildungsziel Filmkompetenz lassen sich in diesem Kontext ausmachen? Schließlich wird auch der Frage nachgegangen, ob Filme überhaupt für erziehungswissenschaftliche Fragen und didaktische Zwecke usurpiert werden dürfen oder ob von Usurpation schon deshalb keine Rede sein kann, weil Filme, wenn man sie nur lässt, immer bildend wirken.

Streit, Antje

Fremdheitskonzepte in Fernsehserien.

Medienanalyse und Vorschläge zur Mediendidaktik im fremdsprachlichen

Deutschunterricht

München, kopaed 2006.

ISBN 3-938028-97-1

205 Seiten, € 18,80

Fernsehserien spielen heutzutage im Freizeitverhalten von Jugendlichen und Erwachsenen eine wichtige Rolle. Die darin vermittelten Inhalte müssen deshalb kritisch hinterfragt werden. Anhand ausgewählter Episoden von Familien- und Sciencefiction-Serien geht dieser Band auf den bislang in der Wissenschaft wenig beachteten Aspekt der Darstellung von ‚Fremdheit in Serien‘ ein. Dabei wird der Frage nachgegangen, mit welchen Mitteln ‚Fremdheit‘ im Vergleich zum ‚Eigenen‘ definiert wird, und ob bestimmte Handlungsmuster bestimmten Fremdheitskonzepten zugeordnet werden können.

Neben einem Überblick über die vorhandene Forschungsliteratur zur medialen Gestaltung des ‚Fremden‘ sowie einer Skizzierung verschiedener Facetten von ‚Fremdheit‘, analysiert die Autorin zunächst die Darstellungsweise ‚fremder Personen‘ (z. B. als ‚Quotenausländer‘, als Handlungs- oder Liebespartner, als Feind sowie als Opfer). Anschließend thematisiert sie die Auseinandersetzung mit ‚fremden Welten‘ und verdeutlicht verschiedene Modelle des interkulturellen Kontaktes. Abgerundet wird dieser Teil durch einen Blick auf die Verwendung ‚fremder Sprachen‘ sowie auf die

filmtechnischen Mittel zur Inszenierung des Unbekannten.

Ein mediendidaktischer Teil ergänzt die vorherigen Kapitel. Ausgehend von der Motivation, dem Unterricht des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache neue Ressourcen zu erschließen, stellt die Autorin das interkulturelle Potential von Serien heraus. Die Überlegungen werden abschließend durch den Entwurf eines Fremdheitscurriculums, das drei verschiedene Niveaustufen berücksichtigt, konkretisiert.

V. Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

Kniffka, Gabriele/Siebert-Ott, Gesa

Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen.

Paderborn, Schöningh 2007 (=UTB 2891)

ISBN 3-8252-2891-0

Ca. 250 Seiten, € 17,90

Das Thema Deutsch als Zweitsprache ist hochaktuell angesichts des stetig zunehmenden Anteils von Schülern mit Migrationshintergrund. Dieser Band der Reihe Standardwissen Lehramt führt ein in die Fachdidaktik ‚Deutsch als Zweitsprache‘ (DaZ), die im Spannungsfeld von Muttersprachen- und Fremdsprachendidaktik steht. Neben der Darstellung der Grundlagen des Themas werden u. a. schulische Strategien im Umgang mit sprachlicher und kultureller Heterogenität behandelt.

Bernt Ahrenholz (Hg.)

Kinder mit Migrationshintergrund – Spracherwerb und Fördermöglichkeiten
Filibach, Freiburg 2006.

ISBN 3-931240-42-4

336 Seiten, € 24,00

Der Band vereinigt die Beiträge des interdisziplinären Workshops „Kinder mit Migrationshintergrund – Spracherwerb und Fördermöglichkeiten“, in dem Linguisten, Zweitspracherwerbsforscher, Sprachdidaktiker und Grundschulpädagogen im November 2005 an der TU Berlin ihre Projekte diskutierten. Vorgestellt werden empirische Untersuchungen zum Deutsch-als-Zweit-

sprache-Erwerb im Kindergartenalter, in der Vor- und Grundschule und der Mittelstufe. Die Analysen zum Spracherwerb befassen sich mit Interaktionen im häuslichen Milieu und im Unterricht, mit Wortschatz- und Syntaxerwerb und dem Erwerb weiterer Sprachstrukturen sowie pragmatischer und diskursiver Kompetenzen unter besonderer Berücksichtigung mündlicher Erzählungen. Als Fördermöglichkeiten werden u. a. der Einsatz von Portfolios und sprachfokussierter Unterricht diskutiert.

Ahrenholz, Bernt/Apeltauer, Ernst (Hg.):

Zweitspracherwerb und curriculare Dimensionen. Empirische Untersuchungen zum Deutschlernen in Kindergarten und Grundschule.

Tübingen, Stauffenburg 2006

ISBN 3-86057-925-8

141 Seiten, € 24,00

Die Beiträge des Sammelbandes gehen überwiegend auf Vorträge zurück, die auf dem 15. Symposium Deutschdidaktik im Jahre 2004 in Lüneburg in der Sektion Deutsch als Zweit- und Fremdsprache gehalten wurden. Es werden Einblicke gegeben in Forschungs- und Entwicklungsarbeiten über Lernvoraussetzungen und Sprachentwicklungprozessen bei Kindern mit Migrationshintergrund, Verfahren zur Erfassung von Sprachgebrauch in Migrantenfamilien, Bestimmung von Sprachentwicklungsständen, neue Konzeptionen im Bereich der Fremdsprachenfrühförderung. Alle Beiträge fokussieren Spracherwerbs- und -lernprozesse im Kindergarten bzw. in der Grundschule. In den letzten beiden Texten werden Sprachlehr- und -lernsituationen thematisiert, in denen Kinder im Ausland Deutsch lernen.

Belke, Gerlind

Poesie und Grammatik. Kreativer Umgang mit Texten im Deutschunterricht mehrsprachiger Lerngruppen.

Baltmannsweiler, Schneider Hohengehren 2007.

ISBN 3-8340-0170-8

262 Seiten, € 19,80

Belke, Gerlind

Poesie und Grammatik. Poesie und Grammatik + Mit Sprache(n) spielen. Textkommentar und Textsammlung. Baltmannsweiler, Schneider Hohengehren 2007.

ISBN 3-8340-0189-4

422 Seiten, € 29,80

Kinder mit Deutsch als Muttersprache erwerben komplexe grammatische Strukturen, z. B. die Nominalflexion, schon in den ersten drei Lebensjahren. Mehrsprachige Kinder brauchen einige Jahre, um eine zweite Sprache unter institutionellen Bedingungen zu lernen. Mit der möglicherweise zunächst befremdlich erscheinenden Verbindung von Poesie und Grammatik ist es möglich, auf der Basis attraktiver Texte und des kreativen Umgangs mit ihnen das Erlernen der deutschen Schriftsprache in mehrsprachigen Lerngruppen gezielt zu fördern. Während der kommunikativ-funktionale Gebrauch der Sprache sich auf den Zweck der sprachlichen Äußerung richtet, weniger auf die sprachlichen Mittel, lenken poetische Texte, insbesondere Kinderreime, Kinderlieder und Sprachspiele, die Aufmerksamkeit auf sprachliche Strukturen, die im Hinblick auf den Schriftspracherwerb auch für einsprachige Kinder wichtig sind. Im Gegensatz zu okkasionellen Äußerungen können poetische Texte beliebig oft wiederholt werden. Dadurch prägen sich die in den Texten enthaltenen Strukturen dauerhaft ein. Die Kinder bekommen sie „ins Ohr“: Reim und Rhythmus sind wichtige Helfer beim Erwerb einer neuen Sprache. Der produktive Umgang mit poetischen Texten ist für ein- und mehrsprachige Kinder von der Vorschule bis zur Orientierungsstufe gleichermaßen anregend und sinnvoll und ermöglicht eine gemeinsame interkulturelle Sprachförderung in unseren vielsprachigen Lerngruppen.

Rozenberg, Magdalena

Die Anwendung eines integrativ-ästhetischen Konzepts beim Fremdsprachenlehren und -lernen.

Frankfurt a.M., Peter Lang 2006.

ISBN 3-631-55089-2

316 Seiten, € 51,50

Ziel dieses Buches ist es, aus der Kreativitätstheorie und den konstruktivistischen (Lern-)Theorien neue Ansätze für die Theorie des Fremdsprachenlehrens und -lernens zu gewinnen. Im Licht dieser Theorien wird dann ein integrativ-ästhetisches Konzept entwickelt. Seine integrative Komponente besteht in der Integration der verbalen und der nicht-verbalen Informationsverarbeitung und sein ästhetischer Teil fokussiert darauf, Kunst für die Konstruktion eigener Lernprozesse einzusetzen. Dieses Konzept wird dann im Bereich der Wortschatzarbeit anhand von künstlerischen Fotos unter dem Leitbegriff „Schwelle“ exemplifiziert. Es zeigt sich, dass das Wortschatzlernen sich als autonomer, kontextgeleiteter und interpretativer Prozess erweist, in dem neue Bedeutungskonstruktionen durch die Wahrnehmung erschlossen werden.

Dohrn, Antje

Leseförderung mit literarischen Texten im DaZ-Unterricht. Bausteine für einen integrativen Deutschunterricht.

Frankfurt a.M., Peter Lang 2007.

ISBN 3-631-55991-8

302 Seiten, € 51,50

In dieser Arbeit geht es um die Förderung der Lesekompetenz von SchülerInnen mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in der Sekundarstufe I. Auf welche aktuellen Ergebnisse der Leseforschung und Literaturdidaktik kann dabei zurückgegriffen werden? Inwieweit können methodisch-didaktische Bausteine aus den fachdidaktischen Teilgebieten Deutsch als Muttersprache (DaM), Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und Deutsch als Fremdsprache (DaF) in ein Modell einbezogen werden? Die Ergebnisse ergeben in ihrer Synthese ein Leseförderungsmodell, das sich als systematisches Unterrichtsprinzip für den sprachintegrativen, literaturgestützten und DaZ-orientierten Regelklassenunterricht in der Sekundarstufe I versteht und in modifizierter Form auch auf entsprechende Ziel-